

Mittwoch, den 31. Mai 1933

Lodzer

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 15 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 149.** Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreise: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 30 Groschen; wöchentlich 30 Groschen; Ausland: monatlich 30 Groschen; jährlich 84 Groschen. Einzelnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postleitziffer 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 9.30-11.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltenen Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefälle 50 Prozent Stellenangebot. 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Anündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

**11. Jahrg.**

## Verleumder Wielinski verurteilt

**Schöffe Kuk vollkommen rehabilitiert. — 1 Monat Arrest für den Verleumder.**

Der Prozeß gegen Dr. Wielinski, den der Schöffe Kuk wegen Verleumdung angestrengt hat, wurde nach seiner Unterbrechung am vergangenen Mittwoch gestern früh fortgeführt. Die Verhandlung vor dem Bezirksrichter Merson begann um 11.30 Uhr und dauerte bis in die Abendstunden hinein. Der Ankläger Kuk, die Anklagesachwalter, die Rechtsanwälte Brzezinski und Piotr Kon sowie der Angeklagte Wielinski waren erschienen. Und wie am ersten Prozeßtag, so wohnten auch gestern dem Prozeß außer den Presseberichterstattern viele Zuhörer bei.

**Neue Zeugen werden zugelassen.**

Gleich zu Beginn der Verhandlung beantragt Angeklagter Wielinski die Vernehmung des ehemaligen Sekretärs der Lodzer PPS-Organisation Piotrowski, der darüber aussagen soll, welche Stellung der Angeklagte in der PPS. eingenommen habe. Die Anklagesachwalter beantragen ihrerseits die Vernehmung des Untersuchungsrichters Grzesiowski, von dem Wielinski schon am 1. Mai 1932 erfahren habe, daß die Untersuchung der Staatsanwaltschaft gegen die Schöffen Kuk und Izdebski niedergeschlagen wurde; die Behauptung Wielinskis, er hätte davon erst am 20. Mai erfahren, stimmt nämlich nicht mit der Tatfrage überein. Diese Aussagen seien von besonderer Bedeutung, da Wielinski trotz besserer Wissens, weiterhin die verleumderischen Nachrichten über die beiden Schöffen Kuk und Izdebski weiterhin verbreitete. Das Gericht beschließt daraus, sowohl den Zeugen Piotrowski als auch Grzesiowski zu vernehmen. Ein weiterer Antrag des Angeklagten, die Zeugen Sobczak und Rapalski noch einmal zu vernehmen, wird vom Richter mit der Bemerkung, dies sei für den Sachverhalt überflüssig, abgelehnt.

**Was die neuen Zeugen zu sagen haben.**

Als erster Zeuge sagt Bach aus, um dessentwillen die Verhandlung am ersten Tage abgebrochen werden mußte. Diese Aussagen bringen in den Gang der Verhandlung keinerlei neue Momente. Auf eine Frage des Angeklagten, ob man ihm in der Sitzung der Executive der PPS. mit dem Tode gedroht habe, antwortet der Zeuge, daß man sich zwar sehr absäßig über Wielinski geäuert hätte, Todesdrohungen habe er jedoch nie gehört.

**Rechtsanwalt Kon:** Wie kam es zu dem Zwischenfall in der Sitzung?

**Zeuge:** Wielinski soll im geheimen die Personalalisten einiger Exekutivmitglieder nachgeprüft haben.

Wielinski stellt hierauf einige weitere Fragen, die jedoch vom Vorsitzenden, da sie keinerlei Zusammenhang mit der Verhandlung ergeben, abgelehnt werden.

Hierauf sagt Zeuge Piotrowski aus. Er erklärt, daß er bis zum Jahre 1931 der Partei angehörte, dann jedoch, als man ihm den Vorwurf machte, er habe den Sozialismus verraten, ist er ausgetreten. In der Partei habe er das Sekretariat und die Herausgabe des Blattes "Lodzianin" geführt. Wielinski habe für den "Lodzianin" persönlich Wechsel ausgestellt, sie wurden aber von der Partei eingelöst.

**Rechtsanwalt Brzezinski:** Sind Sie Beamter und wo?

**Zeuge:** Jawohl, in der Lodzer Krankenkasse.

**Rechtsanwalt:** Sind Sie auf speziellen Wunsch Wielinski im Gericht erschienen?

**Zeuge:** Nein, ich bin zufällig zur Gerichtsverhandlung gekommen.

**Rechtsanwalt:** Also haben Sie ohne Gerichtsvorladung eigenmächtig Ihren Dienst verlassen.

Da sich der Zeuge in seinen weiteren Ausführungen verliert, wird er vom Richter entlassen.

Der Untersuchungsrichter Grzesiowski sagt aus, daß er am 30. April oder am 2. Mai 1932 dem Angeklagten Wielinski auf dessen Anfrage mitgeteilt habe: "Gestern habe ich die Angelegenheit Kuk-Izdebski der Staatsanwaltschaft mit dem Antrag auf Niederlegung übersandt".

"Das Bezirksgericht hat noch andere Prozeßsachen als diese".

Nach der Beendigung der Zeugenvernehmung richtet Bezirksrichter Merson an die Parteien die Frage, ob sie die Anklage bzw. Verteidigung durch irgendwelche Dokumente vervollständigen möchten. Daraus hin erhält sich der Angeklagte mit einem großen Paket Akten, legt verschiedene Briefumschläge vor sich auf den Tisch und versucht die Einbringung der einzelnen "Beweistücke" zu begründen. Da der Richter hierin jedoch nur eine Verschleppungstat bestätigt, ermahnt er den Beklagten, die Akten geschlossen dem Gericht zu übergeben. Wielinski übergibt daraus hin ein großes Aktenpaket dem Gericht, macht aber trotzdem zu den einzelnen eingebrachten Schriftstücken ausschweifende, oft nicht bei der Sache bleibende Ausführungen. Dies veranlaßt den Richter zur Wortentziehung mit der Bemerkung: "Ich bitte den Prozeß nicht zu verschleppen, dies ist unerhört. Das Bezirksgericht hat außer dieser Sache noch viele andere".

Das Gericht beräumt eine Pause an, um beiden Parteien die Gelegenheit zu geben, zu den während der Gerichtsverhandlung der Prozeßsache beigefügten Dokumenten Stellung zu nehmen. Nach dieser Pause erklärt sich Rechtsanwalt Brzezinski gegen die Beistungung so vieler Akten zur Prozeßsache, die keinerlei Beziehung zur Angelegenheit haben, wobei er bemerkte: "Niemand fragt Wielinski der Aneignung an, es geht um eine Verleumding, und die dem Gericht hinterlegten Akten haben keinerlei Beziehung zu Herrn Kuk." Der Richter lehnt einige von Wielinski eingebrachten Dokumente ab; trotzdem bleiben doch viele Akten, die beigelegt werden. Das Gericht betrachtet die der Anklageakte beigefügten Zeitungsaufsätze und Interviews Wielinskis als verlesen und schließt die Beweisaufnahme.

**Rede des Rechtsanwalts Brzezinski.**

Als erster der Anklagevertreter ergreift Rechtsanwalt Brzezinski das Wort. Eingangs seiner Rede weist er darauf hin, daß er sich nur mit einigen Abschnitten der Tätigkeit Wielinskis befassen werde. "Ich werde — so sagt der Rechtsanwalt — mit der Charakterisierung der Parteien beginnen. Wer der Ankläger ist, wissen wir. Als Person, die in der Lodzer Selbstverwaltung eine führende Stellung einnimmt, hat er das Recht und die Pflicht, darüber zu machen, daß seine Ehre nicht angetastet werde, wie dies Wielinski tat. Wenn es um den Angeklagten Wielinski geht, so muß ich leider Momente unterstreichen, aus welchen eine Nichtigkeit hervorgeht. Wielinski gibt seiner Bunge — sei es vor der Stadttribüne oder in der Presse — sehr leicht freien Lauf. Er wurde dafür schon einmal mit Haft bestraft, die er absitzen mußte. Die Angelegenheit mit dem ehemaligen Direktor des Lodzer Stadttheaters Gorczynski ist — Wielinskis Meinung nach — ehrenhaft erlebt worden. Aber wie sah sie aus? Wielinski mußte seine Vorwürfe zurückziehen, denn es hat sich gezeigt, daß er die ihm erteilten Informationen schlecht gebraucht hat. Ein Bizestadtpresident darf sich nicht auf Gerüchte stützen, er muß die Verhältnisse kennen.

Der moralische Wert des Angeklagten hat für diesen Prozeß eine große Bedeutung, denn Wielinski bleibt sehr oft nicht bei der Wahrheit.

Um dies zu beweisen, haben wir den Untersuchungsrichter Grzesiowski verhören lassen. Sei es bei den Aussagen des Untersuchungsrichters oder in der Angelegenheit des Tantow, sowie der Mißstimming im Rahmen der Partei, immer treten kleine Lügen Wielinskis klar hervor. Für einen moralisch denkenden Menschen ist es unverständlich, daß ein intelligenter und gebildeter Mensch bewußt die Unwahrheit sagt und bewußt willig han-

delt. Die Fehde, die Wielinski im April 1931, am Tage seines Austritts aus der PPS eingeleitet hat, führt er noch heute.

Wielinski versteckt sich wie hinter einer spanischen Wand hinter den Gesetzesparagraphen, und dieser Art Verteidigung kompromittiert ihn am meisten, wenn es auch einem Angeklagten nach dem Strafgesetzbuch gestattet ist, sogar zu lügen.

Der Angeklagte will sich auf diese Weise der Verantwortung entziehen. Ein Gentleman erkennt solcher Art Verteidigung nicht an, sie stellt den Angeklagten endgültig bloß. Wir sehen ja, wie leicht sich der Angeklagte in der Prozeßsache gegen ihn und den "TAC" dem Antrag der Verteidigung auf Niederschlagung des Prozeßes wegen Verjährung angeklungen hat. In der Angelegenheit, die behandelt wird, kam kein neuer Brisantring mehr hinzu, die Untersuchung gegen die Schöffen wurde sogar niedergeschlagen, und trotzdem schrieb er weiter verleumderische Artikel. Und wenn wir die Urteile der drei Gerichtskammern betrachten, so erhalten wir den Eindruck, daß sie dem Angeklagten keinerlei Ehre bringen. Sie haben ihn von seinen Sünden nicht freigesprochen. Der Freispruch erfolgte nur aus formellen Gründen.

Wielinski war der eigentliche Vater der Gerüchte, wenn ihm auch Glauben geschenkt werden kann, daß ihm der Eine oder der Zweite verschriebene Sachen zugetragen habe.

Die Zeugen Polecki, Bialer, Mine haben vor Gericht ausgesagt, daß sie gegen Kuk keinerlei ehrenrührige Sachen behauptet haben, und Zeuge Stadtpräsident Ziemienski hat festgestellt, daß nach der Konferenz mit dem juristischen Beirat keinerlei Verdacht gegen Kuk vorlag, so daß sogar Wielinski Kuk um Verzeihung bat. Somit ist alles, was später durch Wielinski erfolgte, Verleumdung. Heute ist Wielinski für die PPS eine Null, er ist in Lodz für alle Seiten unmöglich geworden. In konsequenter Weise hat er versucht, seine Partei zu schädigen, hierbei glaubte er, auch gegen Kuk vorgehen zu müssen, weil er in ihm den Nachfolger für sein Amt sah.

Und die Untersuchung hat ergeben, daß Wielinski all die entstandenen Gerüchte verbreitete, wobei keineswegs die Nennung von Namen ihn entschuldigt, weil jeder wußte, um wen es ging.

Er tat dies sogar in einer Zeit, als die Angelegenheit des Schöffen schon gerichtlich gelläufig war, somit tat er es bewußt und in böser Absicht. Schöffe Kuk — schließt Rechtsanwalt Brzezinski — ist eine Person öffentlichen Vertrauens, da er sein Amt auf Grund von Wahlen ausübt. Deshalb ist auch das Unrecht, daß ihm zugesetzt wurde, gleichzeitig ein Unrecht der Stadt gegenüber. Die Schuld des Angeklagten ist unbestreitbar und deshalb muß er bestraft werden."

**Wielinski darf nicht straflos ausgehen.**

Der zweite Anklage-Sachwalter Rechtsanwalt Piotr Kon gibt in einer Rede den Hintergrund der ganzen Angelegenheit wieder. "Das Gericht muß", so schließt er seine Ausführungen, "feststellen, daß Handlungen, wie Wielinski sie beging, nicht straflos verübt werden können. Der Angeklagte wollte nicht nur die Ehre des Schöffen Kuk beanspruchen, er hatte es auch auf den Stadtpräsidenten abgesehen, der sich der Achtung aller erfreut. Außerdem wollte er auch die Stadtbehörden verächtlich machen. Wielinski ist für Lodz ein Fremder. Und noch nie geschah es, daß jemand, der in Lodz so gastfreundlich wie Wielinski aufgenommen wurde, in dieser Weise vorgegangen wäre. Der Tätigkeit Wielinskis zum

Schaden der Stadt muß ein Ende gemacht werden."

Dem Angeklagten wird das Wort entzogen.

Hierauf wird dem Angeklagten das Wort erteilt. In ausführlicher Weise berührt der Angeklagte verschiedene Angelegenheiten, die mit der Prozeßsache nichts gemein haben. Er wird daher vom Richter einige Male zur Ordnung gerufen. Wielinski versucht dann, sich mit den Zeugenaussagen auseinanderzusetzen, wobei er sogar seinen Zeugen Voreingenommenheit vorwirft. Hierauf wiederholt er in unverhältnismäßiger Weise dieselben Vorwürfe, die er schon in der Presse und im Stadtrat erhoben hat. Als Begründung für seine Handlungen gibt er an: Es wurden Vorwürfe gegen Schöffen erhoben und deshalb sei er öffentlich in dieser Angelegenheit aufgetreten. Dann geht er in breiter Weise auf die politischen Verhältnisse in Łódź ein, was ihm von seiten des Richters Merson die Mahnung einbringt, zur Sache zu sprechen. Als Wielinski versucht, die PPS als illegale Organisation darzustellen, und hierbei dafür einige "Beispiele" anzuführen will, da fragt ihn Richter Merson, ob diese Beispiele Beziehung zum Schöffen Rat haben, wobei er ihn aufmerksam macht, daß wenn dies nicht der Fall sein werde, er ihm das Wort entziehen müsse. Wielinski verflucht nun, auf Umwegen zum Ziel zu gelangen, worauf ihm der Richter das Wort entzieht. Damit war die Gerichtsverhandlung endgültig abgeschlossen.

### 1 Monat Haft für Wielinski.

Nach einer längeren Beratung, kurz vor sechs Uhr abends, verkündete Bezirksrichter Merson das Urteil. Es lautet:

Das Gericht erkennt den 54jährigen Edmund Wielinski schuldig, im Zeitabschnitt vom 2. bis zum 22. Mai 1932 Ludwig Kuk in der Presse Amtsvergehen bezeichnet zu haben, und verurteilt ihn für die Handlung zu einem Monat Haft und zur Zahlung von 5 Złoty Gerichtsgebühren und 50 Złoty Gerichtskosten.

### Die Begründung des Urteils.

Das Gericht erkennt den Angeklagten Wielinski der Verleumdung schuldig, indem es unterstreicht, daß er für schuldig erkannt wurde ausschließlich in der Angelegenheit Kuk — Wielinski, wenn auch die Anklageherrichter wie die Verteidigung versuchten, den Prozeß auf einen Prozeß der PPS — Wielinski bzw. Magistrat — Wielinski auszudehnen.

Die Zeugen und die Gerichtsverhandlung erwiesen, daß

Kuk keine der ihm vorgeworfenen Handlungen verübt hat.

Wenn auch die Anklageakte in ihrem wesentlichen Punkte nicht genügend konkretisiert wurde, so sind im geschichtlichen Teil der Handlung vollkommen deutlich die verbrecherischen Handlungen, die dem Angeklagten vorgenommen werden, bewiesen worden.

Die Gerichtsverhandlung hat gezeigt, daß der Vorwurf in der Angelegenheit des Ringes sowie der Bauernkredit ausschließlich in bezug auf die Person des Schöffen Kuk auf Gerüchten gestützt sind. Ein Politiker, der doch der Angeklagte Wielinski ist, darf nicht leichtfertig Verleumdungen verbreiten. Im bezug auf den Schöffen Kuk hat die Gerichtsverhandlung unwiderlegbar festgestellt, daß der Angeklagte sich ausschließlich dieser Gerüchte bedient hat.

Die Gerichtsverhandlung hat gezeigt, daß Wielinski und seinen Vergehen gegenüber

kein guter Glaube zugestellt werden kann,

wenn man auch eventuelle Übergriffe, die durch irgendwelche Gruppen verübt wurden, in Betracht zieht; man darf jedoch nicht generalisieren und man darf nicht Schlüsse in bezug auf einzelne Personen ziehen. Richtig handelt derjenige, der auf das öffentliche Forum öffentliche Sachen bringt, es ist dies sogar seine Pflicht, jedoch in der Angelegenheit Kuk hat der Angeklagte keine genügende Grundlage zur Erhebung derartiger Gerüchte auf das öffentliche Forum gehabt, und deshalb verdient er eine Strafe.

Der Angeklagte verteidigt sich damit, daß er den Namen Kuk nicht genannt hat. Wie jedoch der Zeuge Gebhart festgestellt hat, konnte man den Namen erraten, was übrigens später der Angeklagte ausdrücklich zugab und in einem öffentlichen Brief bestätigte. Das Gericht hat dem Angeklagten

eine verhältnismäßig milde Strafe zugestellt,

indem es annahm, daß der Angeklagte in Verblendung und Verwirrung gehandelt hat, und deshalb hat er in bezug auf ihn nur eine Strafe von einem Monat Arrest und die zukommende Amnestie erlangt.

### Kleine Entente-Konferenz in Prag.

Prag, 30. Mai. Am Dienstag nachmittag wurde auf der Prager Burg die Kleine Entente-Konferenz mit der feierlichen Übergabe der Ratifizierungsurkunde des Abkommens über den ständigen Rat der Kleinen Entente eröffnet.

Am Vormittag legten der jugoslawische und der rumänische Außenminister am Grabe des unbekannten Soldaten Kränze nieder.

# Radikalisierung der Bauern.

**Tagung der Volkspartei. — Die Bauern verlangen Enteignung des Grundbesitzes.**

Am Sonntag und Montag fand in Warschau eine Tagung der Volkspartei statt, die bekanntlich eine Zusammensetzung der früheren Piast-Partei, der "Wyzwolenie" und der Bauernpartei darstellt. Diese Tagung, an welcher 300 Bauernvertreter aus ganz Polen teilnahmen, war die erste nach dem Zusammenschluß der genannten drei Parteien. Es wurde eine Reihe von Referaten gehalten, und zwar hielt das politische Referat der Abg. Witos, das wirtschaftliche — Abg. Malinowski, das organisatorische — Bronia, über die Tätigkeit des Parlamentsclubs berichtete der Abg. Rog und über die internationale Lage der ehem. Abg. Gralinski. Die vom Abg. Witos vorgelegte Resolution jagt dem Sanacjaregime nach wie vor schärfsten Kampf an und verlangt die Ausschreibung von Neuwahlen.

Die Debatte zeigte im allgemeinen Einmütigkeit über die grundsätzlichen Fragen der Partei. Die Reden waren durch überaus scharfe Einstellung gegenüber dem herrschenden Regime gekennzeichnet. Die Politik des Parlamentsclubs, insbesondere dessen Verhalten bei der Nationalversammlung, wurde gutgeheißen.

Die Radikalisierung des Bauerniums tritt besonders klar auf wirtschaftlichem Gebiete zutage. Die Wirtschafts-

resolution z. B. enthält die Forderung nach Enteignung des Grundbesitzes. Den diesbezüglichen Absatz der Resolution lautet: "Vor allem verlangt die Partei die unverzügliche unentgeltliche Uebernahme der großen Landstriche durch den Staat, insbesondere für richtige Steuern und Schulden in den Staatsbanken."

### Polen lehnt weiterhin ab.

**Halbamtliche Erklärung zum Biermächtepakt.**

Die halbamtliche "Istra"-Agentur veröffentlichte offenbar von maßgeblicher Stelle beeinflußte Erklärung zum Biermächtepakt, in der es wörtlich heißt: "Bekanntlich hat sich die Ministerkonferenz der Kleinen Entente, die am 30. Mai in Prag beginnt, u. a. auch mit der Frage des Biermächtepaktes zu beschäftigen. Wie es heißt, ändern die Regierungen der Kleinen Entente ihre bisherige ablehnende Haltung zu dem erwähnten Pakt. Wie in gut unterrichteten politischen Kreisen Warschaus verlautet, erfaßt die Haltung der polnischen Regierung zum obigen Pakt keinerlei Veränderung, sie bleibt auch weiterhin negativ".

### Der Bankrott der kapitalistischen Welt.

## Amerika stellt Zahlungsverpflichtungen ein.

**Die Goldklause im Abgeordnetenhaus angenommen.**

Washington, 30. Mai. Im Abgeordnetenhaus wurde die Goldklause angenommen. Danach werden alle durch Privatverträge entstandenen Zahlungsverpflichtungen aufgehoben. Es verlautet zuverlässig, daß Roosevelt Vereinbarungen dahingehend getroffen hat, Schuldnern zu gestatten, an Stelle der fälligen Junizahlungen Teilzahlungen zu leisten, um angesichts der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz eine Zahlungsfähigkeitserklärung der Kriegsschulden zu vermeiden. So soll England an Stelle der fälligen Zahlung von 75 Dollarmillionen 10 Millionen Dollar zahlen. Die übrigen Schuldner sollen diesem Verhältnis entsprechende Zahlungen leisten, vorbehaltlich der späteren Ratifizierung durch den Senat.

### Wird England zahlen?

London, 30. Mai. Das englische Kabinett hat bisher noch keine Entscheidung über die Zahlung der am 15. Juni fälligen Kriegsschuldenrate an Amerika getroffen, die sich bei dem gegenwärtigen Wechselkurs auf rund 22 Millionen Pfund beläuft. In englischen Regierungskreisen waltet man immer noch auf ein Zeichen von Washington oder wenigstens eine genaue Unterrichtung über die Stellungnahme der amerikanischen Regierung.

New York, 30. Mai. Laut "Herald Tribune" soll Großbritannien von Amerika dahin unterrichtet werden, daß Amerika bereit sei, am 15. Juni anstatt der fälligen 75 Millionen Dollar eine Rate von 10 Millionen Dollar entgegenzunehmen.

### Daladier gegen die Herrschaft der Straße.

**Kampfansage gegen die rechtsstehenden Nachbarnathen.**

Paris, 30. Mai. Der französische Senat verabschiedete am Montag abend in zweiter Lesung den Haushalt für 1933 und stellte den größten Teil der zwischen den beiden Häusern umstrittenen Artikel in der ersten Lesung verabschiedeten Form her. Er lehnte insbesondere das Petroleummonopol ab und forderte nach wie vor die 50prozentige Herabsetzung der Verwaltungsausgaben.

Im Verlauf der Senatsitzung ergriff auch Ministerpräsident Daladier das Wort. Der Augenblick, so führte er aus, wo einmal energisch durchgegriffen werden müsse, sei nicht mehr fern. Es handelt sich nicht mehr um die Finanzen, sondern auch um das ganze republikanische Regime, das durch eine energische Handverteidigt werden müsse. Die Tumulte, Drohungen und der Hauffriedensbruch, der sich sogar in letzter Zeit bemerkbar mache, müßten unbedingt gebrochen werden. Wenn die Mittel, über die die Regierung im Augenblick verfüge, nicht dazu genügen, werde er erweiterte Machtbefugnisse fordern. Durch Straßenkundgebungen könne man die augenblicklichen Schwierigkeiten nicht überwinden. Auf alle Fälle müsse erst einmal der neue Haushalt verabschiedet werden. Dann müßten weitere Maßnahmen ergriffen werden.

Die Ansprüche Daladiers auf die Straßenkundgebungen richteten sich gegen die Protestkundgebungen der Geschäftslute, während er mit dem Hinweis auf den Hauffriedensbruch die Methoden einiger Steuerzahler verurteilte, die in einer Gruppe von etwa 30 Männern am Sonntag abend in die Wohnung des Generalberichterstatters des Haushaltsausschusses der Kammer eingedrungen waren, um ihm eine Protestnote zu überreichen.

Grund der Erklärung Norman Davis' wurde der zunehmend auf Europa beschränkte Gewaltverzicht als universell erklärt. Die Grundgedanken des Paktes für gegenseitige Hilfsleistung bedeuten ein teilweises Wiederaufleben des Genfer Protokolls, in dem die europäischen Staaten sich gegenüber einem Angreifer zu gemeinsamen Sanktionen verpflichten sollten. Es fehlt jedoch die Verpflichtung zur obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit, vor allem für politische Fragen, und damit der Gedanke der völkerrechtlichen Stabilisierung des status quo. Jedoch wird dieser Gedanke in dem vorliegenden Entwurf indirekt aufgenommen, da er die formelle Anerkennung des französischen Bündnisystems durch die anderen Mächte verleiht.

Die deutsche Stellungnahme zu diesem Abkommen ergibt sich aus der Tatsache der einseitigen Abrüstung Deutschlands. Eine Teilnahme Deutschlands an einem solchen Abkommen könnte nur nach einem tatsächlichen Rüstungsausgleich zwischen den abgerüsteten und hochgerüsteten Nationen in Frage kommen. Da auch England und Italien sowie Sowjetrussland einem solchen Abkommen nicht beitreten werden, wird Frankreich mit seiner Bundesgenossen bei der Annahme dieses Paktes isoliert bleiben. Es wird angenommen, daß Frankreich das Nicht-zustandekommen dieses Abkommens als Vorwand für die Ablehnung aller Abrüstungsverträge benutzen wird.

Der Haupthaushalt beschloß, am Mittwoch keine Sitzung abzuhalten, um den Großmächten Gelegenheit zu privaten Besprechungen zu geben.

In englischen und amerikanischen Kreisen verstärkt sich die Tendenz, die Konferenz nur während der Generalaussprache der Londoner Weltwirtschaftskonferenz ungefähr auf 14 Tage zu verlängern und sie dann bis in den August hinein durchzuführen.

### Geschlossenes Vorgehen des Osloer Konventionstaaten auf der Weltwirtschaftskonferenz.

Stockholm, 30. Mai. Der belgische, luxemburgische und schwedische Außenminister, die sich zur Sachverständigenkonferenz der Osloer Konventionstaaten in Stockholm eingefunden haben, äußern sich heute im "Svenska Dagbladet" über die wirtschaftspolitische Zusammenarbeit dieser Staaten in London. Die befragten Außenminister erklären, daß die Osloer Staaten auf der Weltwirtschaftskonferenz einig auftreten werden, so daß man dadurch die Zollpolitik beeinflussen zu können und einen Weg aus dem wirtschaftlichen Chaos zu finden hoffe.

### Gewaltverzicht und gegenseitige Hilfsmaßnahmen.

**Das Sicherheitsabkommen wird durchvertraten. — Frankreichs Doppelspiel in Genf.**

Genf, 30. Mai. Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wurde am Dienstag das europäische Sicherheitsabkommen in erster Lesung unverbindlich durchvertraten. Es umfaßt im ersten Kapitel den europäischen Gewaltverzicht, im zweiten Kapitel die gegenwärtigen Hilfsmaßnahmen der Staaten. Auf

## Die jüdische Beleidigung gegen Deutschland in Genf.

Ein Jurienausschuss wird eingesetzt.

Genf, 30. Mai. Im Völkerbundsrat wurde die Beleidigung der jüdischen Minderheit in Oberschlesien behandelt. Der irische Berichterstatter Lester hat in Angelegenheit der Berheim-Petition einen Bericht ausgearbeitet, in welchem festgestellt wird, daß Deutschland die Genfer Konvention über Oberschlesien verletzt hat, weil es in Oberschlesien Gesetze zur Anwendung brachte, die mit den Verpflichtungen des Minderheitsvertrages unvereinbar sind. Der Bericht schließt mit einer Resolution, in welcher der Rat die deutsche Regierung erucht, die Wiedergutmachung herbeizuführen.

Ursprünglich lehnte der deutsche Vertreter im Rat, von Keller, den Bericht ab. Als aber Berichterstatter Lester darlegte, daß für diesen Fall die Angelegenheit zur Diskussion und einer direkten Abstimmung im Rat kommen würde, wobei Deutschland entschieden als moralisch geschlagen hervorgehen würde, nahm von Keller den Bericht im Prinzip an, erbat sich jedoch eine Milderung in bezug auf die Formulierung der Resolution. Ferner behielt sich von Keller vor, daß die Berliner Regierung ihr letztes Wort sprechen dürfe, bis sie den Text des Berichtes und die Resolution kennen werde.

Genf, 30. Mai. Der Völkerbundsrat hat in der Angelegenheit der Petition des jüdischen Handelsangestellten Bernheim auf Aufhebung gewisser reichs- und landesgesetzlicher Bestimmungen in Oberschlesien den Vorschlag des irischen Berichterstatters auf Einziehung eines Jurienausschusses angenommen.

## Razzia ohne Unterlass.

Berlin, 30. Mai. Ein größeres Aufgebot der Kriminal- und Schuttpolizei wurde heute früh zu einer Razzia in der Grenadierstraße eingezogen. Die Aktion, die um 7 Uhr begann, richtete sich hauptsächlich gegen das gewerbsmäßige Gehirntum und gesuchte Verbrecher. Der Polizeipräsident überwachte gemeinsam mit dem Leiter der Kriminalpolizei auf dem Horst-Wessel-Platz die Anschrift der Wagen. In kurzer Zeit war das Scheindorfviertel abgeriegelt. Die Durchsuchung war um 8,15 Uhr beendet. Eine größere Anzahl Personen wurde zur weiteren Prüfung dem Polizeipräsidium zugeführt. Außerdem konnten umfangreiches Hohlermaterial beschlagnahmt werden.

## Flucht von Hohenberg zu Hitler.

Berlin, 30. Mai. Der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Dr. Stadler hat am Dienstag seinen Austritt aus der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion und aus der deutsch-nationalen Front erklärt und in einem Schreiben an den Fraktionsführer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsinnenminister Dr. Frick, um Aufnahme in die nationalsozialistische Fraktion gebeten.

## Mengaten.

Hamburg, 30. Mai. Drei führende Gewerkschafter sind aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgegliedert, bleiben aber als zunächst Fraktionslose in der Bürgerschaft.

## Deutschnationale werden verboten.

Hamburg, 30. Mai. Der Kampftag junger Deutschnationaler ist verboten und aufgelöst worden.

## Klagenfurt wird bohrt.

Klagenfurt, 30. Mai. Die deutsche Ausstellung, welche in Klagenfurt zu Pfingsten eröffnet werden sollte, ist von deutscher Seite aus abgezogen worden.

Klagenfurt, 30. Mai. Der Vorstand des Deutschen Schulvereins Südmärk hat die Pfingsttagung seines Vereins in Klagenfurt abgezogen und auf den Herbst verschoben. Die vom VDA, nach Passau verlegte Klagenfurter Tagung wird vom Deutschen Schulverein Südmärk besucht werden.

## Danziger Senat zurückgetreten.

Danzig, 30. Mai. Der Senat ist am Dienstag zurückgetreten. Er führt die Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung weiter.

## Heimwehr räumt mit den Nazis auf.

Blutige Zusammenstöße bei Innsbruck.

Innsbruck, 30. Mai. Die blutigen Zusammenstöße zwischen Heimwehr und Nationalsozialisten, die sich am Sonntag in der Nähe von Innsbruck ereigneten, haben sich bis in die Abendstunden des Montag fortgesetzt. Immer wieder kam es zu Demonstrationen gegen die Heimwehr. Die Maria Theresia-Straße in Innsbruck war am Montag abend mit einer großen Menschenmenge angefüllt, die in Schmähreden gegen die Regierung und gegen die Heimwehr ausbrach. Die Straße wurde durch Gendarmerie mit gefälltem Bajonett geräumt. Es gab mehrere Verletzte. Heimatmehrleute versuchten zunächst mit dem Rufe „Hitler verteidige“ die Demonstranten auseinanderzutreiben. Erst als die Heimwehr aus ihrer Kaserne Gerüste geholt hatte, wichen die Nationalsozialisten zurück. Auf die Fliehenden wurde ein Schnellfeuer eröffnet, wobei 9 Nationalsozialisten verletzt wurden. Bundesheer und Gendarmerie stellten spät nachts die Ruhe wieder her.

# Ein moderner Einsiedler.

## 35 Jahre in der Kalahari-Wüste.

Der jüdisch-amerikanische Pilot Henry de Milne, der auf dem Flug von Palachwe nach Kapstadt eine Notlandung vornehmen mußte, hatte in der Wüste Kalahari eine abenteuerliche Begegnung bei den Buschmännern. Er lernte bei ihnen einen englischen Arzt kennen, der seit 35 Jahren fern von jeder Zivilisation als Einsiedler lebt.

Der Pilot befand sich auf seinem regelmäßigen Postflug nach Kapstadt, von wo er gewöhnlich Waren für ein Handelshaus in Palachwe abholte. Durch den unsicheren Gang seines Motors beunruhigt, ging er im Gleitflug wieder, um die Maschine zu prüfen. Er landete mitten in der Wüste Kalahari, dem gewaltigen Hochland zu beiden Seiten des Steinbock-Wendefreies. Es gelang ihm verhältnismäßig leicht, den kleinen Motorshaden zu beheben, worauf er sich die Pfeife anzündete und für einige Minuten niedersetzte. Die Sonnenstrahlen brannten unbarmherzig; weit und breit war kein Baum, kein Strauch, keine menschliche Ansiedlung zu sehen.

Plötzlich sah de Milne eine Menschengruppe austanzen und auf sich zugehen. Es waren vier nackte Buschmänner, Angehörige eines hässlichen Zwergstamms, der noch heute auf der Kulturstufe der Steinzeit steht, ein Wanderleben führt und als Angriffswaffe Giftpfeile verwendet. Hinter den vier Zwergen erschien ein Mann, der das besondere Interesse des Fliegers erregte: Es war ein Weißer. Er trug einen Kalhianzug und an den Füßen Sandalen; als Kopfschmuck diente ihm ein breitkrempiger Filzhut; die grauen Locken und der wallende Bart verliehen ihm das Aussehen eines Patriarchen.

## Ein Steinhaus mitten in der Wüste.

Der Greis näherte sich dem Flieger, reichte ihm die Hand und sagt englisch: „Ich heiße Oliver Jefferson und bin der Arzt der Wüste Kalahari.“ Der erstaunte de Milne nannte ebenfalls seinen Namen und erklärte den Zweck seiner Notlandung. Jefferson bat ihn darauf, noch einige Stunden zu bleiben. „Ich habe seit Jahren nicht mehr mit einem Kulturmenschen gesprochen“, sagte er, „ruhen Sie sich in meinem Haus aus.“

Sie gingen darauf in eine Talschlucht, wo sich an die Wand eines Felsens gelehnt, ein kleines Steinhaus erhob. Es bestand aus zwei Räumen und einem Schuppen. Feuerähnliche Dämmungen ließen Licht und Luft durch; auf einem Wandbrett lagen Hunderte von Bildern, wissenschaftlichen und literarischen Fazitern, aufgestapelt. Während die Buschmänner dem Gast Antilopenbraten fertigten, erzählte der Arzt seine Lebensgeschichte.

Jefferson hatte 1898 seine Gattin und seinen Sohn bei einem Brand verloren. Er verließ darauf England

und wanderte nach Südafrika aus. Auf einem Jagdausflug durch die Kalahari-Wüste begegnete er einer Gruppe von Buschmännern, die um einen auf dem Boden liegenden Mann standen und laut jammerten. Der Mann hatte sich das Bein gebrochen.

## Abschied von der Zivilisation.

Der Arzt half damals den alten Buschmannen, schien das Bein, blieb einige Tage bei den Wilden und erwarb sich dadurch ihre Dankbarkeit. Sie machten ihm den Vorschlag, bei ihnen zu bleiben. Jefferson, der dem Selbstmord nahe gewesen war, erblickte darin eine neue Lebensausgabe und nahm den Vorschlag der Buschmänner an. Sie verpflichteten sich, ihm mitten in der Wüste ein Haus zu bauen und für seine Versorgung zu sorgen. Er sollte dafür die ärztliche Behandlung des Stammes übernehmen, vor allem für die Frauen und Kinder sorgen.

Mit Hilfe der Buschmänner baute Jefferson sein Haus und reiste dann zum letztenmal nach Windhoek, um von der Zivilisation Abschied zu nehmen und seine Sachen zu holen. Dort verlor er seine Möbel, Küchengeräte, Wäsche und Medikamente auf einen Wagen, vor dem die ihn begleitenden Buschmänner Ochsen gespannt hatten. Seinen Besitzten sagte er kein Wort von seinem Entschluß; als er eines Tages verschwand, wußte niemand, wohin er sich begeben hatte.

## 35 Jahre unter den Wilden.

Seither lebte Jefferson in der freiwilligen Einsamkeit. Seine ausschließliche Gesellschaft bildeten die Buschmänner, die ihm mit kindlicher Liebe zugewandt sind und ihn wie ein höheres Wesen verehren. Einer von ihnen wandert in gewissen Zeitabständen, meist zweimal im Jahr, nach Windhoek und kauft dort alle Bedarfsgegenstände ein: Tee, Zucker, Tabak, Streichhölzer. Er bezahlt die Ware mit Goldstücken; die Buschmänner holen das Gold aus ihren Verstecken, die sie niemals verraten.

Gegenwärtig ist Jefferson 76 Jahre alt, aber von erstaunlicher körperlicher Rüstigkeit. Er sammelt fleißig Juwelien, die er eines Tages dem Museum in Kapstadt vermachen will. In den 35 Jahren begegnete er nur zweimal Europäern, die sich in der Wüste verirrt hatten. Sie mußten ihm versprechen, seinen Aufenthaltsort nicht zu verraten.

Beim Abschied bat Dr. Jefferson den Flieger, den Buschmännern etwas Tabak zu schenken. „Sie sollen jeden Weizen in guter Erinnerung behalten“, fügte er hinzu. Er begleitete de Milne zum Flugzeug und wartete, bis der junge Pilot aufgestiegen war. Dann kehrte er in seine Einsiedelei zurück.

## Japanische Truppenlandungen in China.

Dairen, 30. Mai. Am Dienstag landeten in Dairen Truppenteile der vierten japanischen Division, die die japanischen Truppen bei Peking ablösen sollen. Es werden weitere japanische Truppen erwartet.

## Hindutempel werden für Parias geöffnet

Bombay, 30. Mai. Gandhis Hungerstreik hatte den Erfolg, daß mehrere Hindutempel für die Unberührbaren geöffnet worden sind. So wurde den Parias der Einlaß in den berühmten Siva-Tempel in Amritsar gestattet. Gandhi wurde davon telegraphisch benachrichtigt. Auch aus Nairobi in der afrikanischen Kolonie Kenia kommt die Nachricht, daß dort zum ersten Male ein Tempel der hindugemeinde für die Parias geöffnet worden ist.

## Nazi-Kultur der Prager deutschen Studenten.

Prag, 30. Mai. An der deutschen Universität demonstrierten Dienstag vormittag deutsche nationalsozialistische und andere rechtsextreme Hochschüler der juristischen Fakultät gegen die geplante Verurteilung des seinerzeit seines Amtes enthobenen Staatsrechtslehrers Kelsen. Ferner zeigte kurz nach Beginn der Vorlesung des Volkswirtschaftlers Professor Dr. Weiss ein Pfeifkonzert ein. Die Demonstranten riefen im Sprechchor u.a.: „Fort nach Moskau! — Niemals Kelsen! — Fort mit den jüdischen Universitätsprofessoren!“ — Zu Tätilichkeiten ist es nicht gekommen.

## Schlägerei auf einer Royalistenkundgebung.

Paris, 30. Mai. Im Verlaufe einer Kundgebung, die die patriotische Jugend (Royalisten) am Montag abend in einem Pariser Saal abhielt, kam es zu schweren Schlägereien mit etwa 300 Kommunisten und Sozialisten, denen es gelungen war, sich Einstieg in den Saal zu verschaffen. Im Verlaufe der Schlägereien wurden 25 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. 14 von ihnen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. 5 Polizeibeamte erlitten ebenso Verletzungen.

## Bombenexplosion vor dem Hause eines ägyptischen Staatsmannes.

Kairo, 30. Mai. Nahe dem Wohnhaus Mohammed Paschas, des ehemaligen ägyptischen Premierministers, explodierte in der vergangenen Nacht eine Bombe. Schaden wurde nicht angerichtet.

## Brücke stürzt in den Fluß.

Zwischen Bernersdorf und Hainichen in Sachsen Dienstag mittag eine Eisenbahnbrücke in die Striegis gestürzt. 6 Personen wurden verletzt. Sie mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Die Fundamente der Brücke über den Fluß waren seit einiger Zeit reparaturbedürftig. Um die Arbeiten zu ermöglichen, mußte die Brücke etwas zur Seite verschieben werden. Hierbei rutschte die Brücke von ihrer Unterlage und stürzte ins Wasser. Die auf der Brücke stehenden sechs Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen. Drei von ihnen sind schwer, die drei anderen leichter verletzt.

## Soldatengruppe von einer Lawine erschlagen.

Im Garmischer Alpengebiet (Bayern) ist eine Patrouille des 7. bairischen Pionierbataillons München von einer Lawine erschlagen worden. Zwei Pioniere sinden den Tod, vier weitere wurden verletzt, zwei von ihnen schwer. Ein Leutnant, der bei dem Lawinenunglück verschüttet worden war und noch lebend geborgen werden konnte, ist am Nachmittag seinen Verletzungen erlegen.

## Lettische Flieger verunglückt.

Bei Rēzekne mußte Montag abend ein lettisches Flugzeug eine Notlandung vornehmen, wobei das Flugzeug beschädigt wurde. Der Führer wurde leicht verletzt.

Wie hierzu ergänzend mitgeteilt wird, wurde das Flugzeug bei der Landung zerstört. Es war mit zwei lettischen Fliegern belegt, von denen einer nur ganz unerhebliche Verletzungen davontrug. Die Flieger haben bereits die Reise mit der Bahn nach Berlin fortgesetzt. Die Flieger wollten im Auftrage der lettischen Regierung einen Attentat unternehmen.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

### Deutschvorstand.

Am Donnerstag, dem 1. Juni, 8 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt.

Łódź-Süd, Łomżyńska 14. Donnerstag, den 1. Juni, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Beiräte.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berke. — Druck: „Prasa“ Łódź, Petrikauer Straße 120.

## Ogłoszenie.

Magistrat m. Łodzi ogłasza przetarg nieograniczony na dostawę 1000 metrów sześciennych piasku.

Warunki ogólne oraz wzór umowy i oferty otrzymać można w Wydziale Budownictwa, Plac Wolności 14, pokój 36, w godz. od 10–12-tej.

Oferty z oznaczeniem ceny 1 metra sześciennego piasku składając należy w Wydziale Budownictwa, pokój 41, do dnia 7 czerwca 1933 roku do godz. 12-tej w kopertach podwójnych, zapieczętowanych i załakowanych pieczęcią firmową z napisem:

### OFERTA NA DOSTAWĘ PIASKU

z podaniem nazwy i adresu oferującej firmy.

Koperta zewnętrzna powinna zawierać dowód złożenia wadżum do depozytu Magistratu m. Łodzi oraz drugą kopertę zawierającą oferte i podpisane warunki ogólne oraz wzór umowy.

Wadżum w wysokości 3 proc. od oferowanej sumy może być złożone w gotówce lub w wartościach, wymienionych w warunkach ogólnych przetargu.

Otwarcie ofert nastąpi dnia 7 czerwca 1933 roku o godz. 12 min. 30 w pokoju № 42.

Magistrat zastrzega sobie prawo wyboru oferenta, prawo powierzenia tylko częściowej dostawy, jak również prawo nieprzyjęcia żadnej oferty.

Oferty nieodpowiadające warunkom przetargu lub złożone po terminie rozpatrywane nie będą.

Łódź, dnia 31 maja 1933 roku.

Magistrat m. Łodzi.

## Ogłoszenie.

Magistrat m. Łodzi ogłasza przetarg nieograniczony na dostawę 2.300 metrów sześciennych żwiru.

Warunki ogólne oraz wzór umowy i oferty otrzymać można w Wydziale Budownictwa — Plac Wolności 14, pokój № 36, w godzinach od 10–12.

Oferty z oznaczeniem ceny 1 mtr.<sup>3</sup> żwiru składając należy w Wydziale Budownictwa do dnia 7 czerwca 1933 roku do godz. 12-tej w kopertach podwójnych, zapieczętowanych i załakowanych pieczęcią firmową z napisem:

### OFERTA DO PRZETARGU NA DOSTAWĘ ZWIRU

z podaniem nazwy i adresu oferującej firmy.

Koperta zewnętrzna powinna zawierać dowód złożenia wadżum do depozytu Magistratu m. Łodzi oraz drugą kopertę, zawierającą podpisane warunki ogólne, techniczne oraz wzór umowy.

Wadżum w wysokości 3 proc. od oferowanej sumy może być złożone w gotówce lub w wartościach, wymienionych w warunkach ogólnych przetargu.

Otwarcie ofert nastąpi dnia 7 czerwca 1933 roku o godz. 12 min. 15 w pokoju № 42.

Magistrat zastrzega sobie prawo wyboru oferenta, prawo powierzenia częściowej dostawy, jak również prawo nieprzyjęcia żadnej oferty.

Oferty nieodpowiadające warunkom przetargu lub złożone po terminie, rozpatrywane nie będą.

Łódź, dnia 31 maja 1933 roku.

Magistrat m. Łodzi.

Albert Klaus

## Die Hungernenden

Roman

Wie leben die erwerbslosen Menschen, die zum überwiegenden Teil Familienwäter sind? Wie viele Tragödien spielen sich Tag für Tag ab? Die Zeitungen sind voll davon. Hier schreibt einer von ihnen, einer aus der namenlosen Masse, für sich und seine Schicksalsgenossen, einer, der seit Jahren aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet ist, den ersten echten Arbeitslosenroman.

Preis in Leinen gebunden 3l. 9,50.

Erhältlich im Buch- und Zeitschriftenvertrieb  
„Volksprese“,  
Lodz, Petrikauer 109.

## LEŻY W WASZYM

powiększyć znacznie sfery kupujących.

Osiągniecie to tylko, dzięki celowej reklamie, przeprowadzonej przez AKWIZYCJE OGŁOSZEŃ

FUCHS'a

Piotrkowska 50  
tel. 121-36



## RUDOLF ROESNER

Lodz, Wólczańska 129  
Telephon 162-64

die Farbwaren-  
Handlung

Holzbeizen  
für das Kunsthandwerk  
und den Hausgebrauch

Stoff-Farben  
zum häuslichen Warm-  
und Kaltfärbeln

Öder-Farben  
Vielan - Stoffmalfarben  
Bügel sowie sämtliche  
Schul-, Künstler- und  
Malerbedarfs-Artikel

F  
A  
R  
B  
E  
N



Znak zastawy.  
Oele

empfiehlt  
zu Konkurrenzpreisen  
**BENZIN**  
schnell- u. hart trocknende  
engl. Leimöl-Tenis  
Serpentin  
in- u. ausländische  
Hochglanzfarben  
Fußbodenfarben  
streichfertige  
Öel-Farben  
in allen Tönen  
Wasser-Farben  
für alle Zwecke

**Heute gibt es schon**  
keine zweite Meinungen mehr, daß das  
**Zuck- und Kordgeschäft**

**B.M.S. Petrikauer**  
Str. 37

Front, 1. Stadt, Tel. 237-78

in Lodz die größte Auswahl von Stoffen  
für Herrenanzüge, Herrenpaletots und  
Damenmantel erstklassiger Lodzer, Toma-  
schower und Bieliziger Firmen besitzt.

Merkt euch B. M. S. Merkt euch

## Kauf aus 1. Quelle

Große Auswahl!

**Kinder-  
wagen,  
Metall-  
bettstellen**

**Öder-  
malfarben**  
(Patent),  
amerik. Wring-  
maschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

**DOBROPOL** Lodz, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe

**Venerologische** für venerische u.  
**Heilanstalt** Hautkrankheiten

Szawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von  
9–2 Uhr nachm. Von 11–2 u. 2–3 Uhr abends.

**Konsultation 3 Sloth**

**Dr. J. NADEL**

Frauenkrankheiten und Geburts hilfe

wohnt jetzt Andrzeja 4, Tel. 228-92

Empfängt von 3–5 und von 7–8 Uhr abends

**Dr. med. H. Różaner**

Spezialarzt

für Haut-, venerische und Hornkrankheiten

Narutowicza 9 Telefon 128-98

Empfängt von 8–10 Uhr und von 5–8 Uhr abends

**Heilanstalt**  
3gierska-Straße 17

empfängt Kranken in allen Spezialitäten  
von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends

**Konsultation 3 Sloth**

**LODOWNIA**

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privat-  
wohnungen, Restauracjionen,  
Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Eine  
**Kettlerin**

Kleine  
Anzeigen

kann sich melden Wul-  
czanska 129, Strumpffabrik

in der "Lodz. Volkszeitung"  
haben Erfolg!!

**Zahnärztliches Kabinett**  
Glinowa 51 Szondowicza Tel. 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends  
Klinische Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
Kostenlose Beratung.

**Dr. med. Josef BERLIN**  
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

wohnt jetzt Karola 8 Telefon 224-52  
Empfängt von 5 bis 8 Uhr abends

## Bibliothek

der Unterhaltung und des Wissens

(57. Jahrgang — 1933.)

Die beste Zeitschrift, reich an Unterhal-  
tungsmaterial, wie: Novellen, Erzählungen  
und Romanen; wissenschaftlichen Abhand-  
lungen, Betrachtungen, Humor und einer  
Rätselrede.

Jeder Band ist ein Schmuckstück für den  
Bücherschrank.

Preis mit Zustellung ins Haus M. 1.40  
pro Band.

Verlangen Sie Probe-Band.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb  
„Volksprese“  
Lodz, Petrikauer Str. 109.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein  
„Fortschritt“  
Nawrot-Straße Nr. 23.

Heute, Mittwoch, den 31. Mai, um 8 Uhr abends

**außerordentliche Singstunde**  
des Männerchores.

Mittwoch, den 31. Mai, 8 Uhr abends

**Zusammenkunft der Frauen**

Die Anwesenheit aller Mitglieder ist dringend  
erforderlich, da die Verteilung der Menter  
für das Gartensfest im Helenenhof erfolgt.

**Theater- u. Kinoprogramm.**

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr  
„Fräulein Doktor“

Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Gotówka“

Casino: Arsen Lupin

Grand-Kino: Laßt uns leben

Luna: Die Ueberflüssige

Splendid: Auf Befehl der Frau

Capitol: Erlösende Flammen

Palace: Auf Befehl der Frau

Corso: I. Ułani — II. Beby

Metro u. Adria: Heimat — Jahr 1914

Oświatowe: I. Die Angreifer; II. Matrose

wider Willen. Peitsche des Rechts

Przedwojownie: Unter Deiner Obhut

Uciecha: I. Die Peitsche des Rechts

## Lagesneigkeiten.

Hochbetrieb in der Textilindustrie.

Die große Mehrheit der Großbetriebe der Baumwollbranche arbeitet völle 6 Tage in der Woche, und die Baumwollspinnereien mehrerer größerer Firmen sind sogar mit zwei Belegschaften tätig. In der Wollindustrie sind in der Danienstoffsbranche die größten Firmen gleichfalls mit zwei Arbeitsschichten tätig, das gleiche ist bei einer Menge von Strickgarnfabriken der Fall. Neben diesen haben in dieser Branche einige kleinere Betriebe sogar eine dritte Schicht eingeführt. Angeföhrt die Geschäftsbewerbung in der Woll- und Baumwollwarenbranche konnten auch die Lodzer Appreturen und Färbereien ihren Betrieb ganz wesentlich erhöhen. So arbeiteten z. B. in der Zeit vom 7. bis 13. Mai 15 dem Verbande der Appreturen und Färbereien des Lodzer Bezirks angehörige Firmen mit zusammen 3787 Arbeitern völle 6 Tage in der Woche. (ag)

Die Aushebung des Jahrganges 1912.

Morgen, Donnerstag, haben sich vor der 1. Kommission (Kosciuszko-Allee 21) diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S beginnen.

Vor der 2. Kommission (Ogrodomsstraße 34) stellen sich die Angehörigen des Jahrganges 1912, die im Bereich des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben M und Z beginnen.

Vor der 3. Kommission (Petrikauer Straße 165) erscheinen alle Angehörigen des Jahrgangs 1910, die im Bereich des 1. und 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis Z beginnen.

Vor der Aushebungskommission für den Kreis Łódź (Marutowicza 56) haben sich alle Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich der Gemeinde Nowosolna wohnen und deren Namen mit den Buchstaben N bis Z beginnen.

Die Rekruten sind verpflichtet, pünktlich um 8 Uhr morgens mit den entsprechenden Dokumenten zu erscheinen.

Die Straßenbahn und Remter zu Pfingsten.

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden vergrößerten Verkehr zu Pfingsten werden die Straßenbahnen und Zubahnlinien am beiden Feiertagen nicht nur normal, sondern sogar mit vergrößerter Wagenzahl verkehren.

In allen staatlichen, kommunalen und privaten Büros wird die Arbeit am 3. Juni wie an jedem Sonnabend eingestellt.

Das Hauptpostamt wird am ersten Feiertag vollkommen geschlossen sein und am zweiten Tag von 9 bis 11 Uhr antreten. Die übrigen Postfilialen werden dagegen beide Feiertage hindurch geschlossen bleiben. (p)

Das Asphaltplaster wird ausgebessert.

Nach längeren Klagen seitens des Lodzer Magistrats hat die Polnische Asphaltgesellschaft endlich begonnen, den bisherigen Asphalt am Platz Wolności auszubessern. (a)

Van kann der Gerichtsvollzieher besucht werden.

Mit dem morgigen Donnerstag, dem 1. Juni, erjähren die Anstalten der Gerichtsvollzieher eine Veränderung. Die Empfangsstunden sind für die Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags anzusehen. (a)

Der von Dziuba angelassene Kommissar ist schon gesund.

Während der Belagerung Dziubas in Fabianice wurde bekanntlich Kommissar Wesołowski von einer Kugel

des jungen Menschen getroffen und schwer verwundet. Wie wir jetzt erfahren, hat sich der Gesundheitszustand des Kommissars soweit gebessert, daß er das Krankenhaus verlassen konnte. Kommissar Wesołowski hat sich auf einen Erholungsurlaub begeben. (a)

Fabrikbrand.

In den gestrigen Morgenstunden bemerkten Arbeiter in der Fabrik von M. Olszter in der Limanowskistraße 131 wie aus der Tuchnerei Rauch emporstieg. Als man in die Trockenräume eindrang, waren bereits größere Mengen Garn in Brand geraten. Nach etwa einstündiger Arbeit gelang es der Wehr, das Feuer auf die Tuchnerei zu beschränken. Da große Mengen Garn vernichtet wurden und der Trockenturm selbst stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist der Schaden nicht unbedeutend. (a)

Diebe „besuchten“ die Wohnungen von Sommerfrischlern.

Gestern drangen in die Wohnung des Dawid Jakob Patula (Pomorskastraße 35), der mit seiner Familie in der Sommerfrische weilt, Diebe ein und raubten viele Sachen im Wert von 3500 Zloty. — Ein zweiter Besuch wurde der Wohnung der ebenfalls abwesenden Genoveva Blusziewska abgestattet, wo den Dieben Garderobe und Wäsche im Wert von 1200 Zloty in die Hände fiel.

Aus der Fabrik von Sz. Szapiro (Matejki 9) stahlen unbekannte Diebe verschiedene Strumpfwaren im Wert von über 3000 Zloty. Die Ware wurde, wie festgestellt worden ist, auf einem Wagen fortgeschafft. — Aus dem Flur des Hauses (Gazowa 8) wurde dem Stefan Szukubref ein Fahrrad im Wert von 200 Zloty entwendet. (a)

Auto fährt in einen Straßentisch.

Wiederholt wird auf die Autoraserei hingewiesen, die gar zu oft Menschenopfer fordert. In den gestrigen Abendstunden fuhr durch die Zielonastraße in scharem Tempo ein Privatwagen, der plötzlich, als ihm aus einer Seitenstraße ein anderes Gefährt entgegenkam, auf den Bürgersteig fuhr und dabei den Kiosk Michał Lewandowski umriss. Das ganze „Zigarettengeschäft“ wurde durch den heftigen Aufprall in Trümmer geschlagen. Der Wagen fuhr nichtsdestotrotz weiter, ohne sich um den zerschlagenen Kiosk zu kümmern. (a)

Der Storch in der Straßenbahn.

In einem Straßenbahnwagen der Linie Nr. 11 wurde die 29 Jahre alte Alexandra Karsta aus Zagorowice, Kreis Łódź, von Geburtswehen besessen. Bevor der Straßenbahnwagen angehalten werden konnte, gab sie ein Kind. Die Rettungsbereitschaft überführte Mutter und Kind in die Wochnerinnenklinik in der Narutowiczstraße. (p)

Der tägliche Findling.

Auf den Feldern neben der Ziegelei in der Janinastraße wurde von Arbeitern ein Kind weiblichen Geschlechts gefunden, das etwa 4 Monate alt ist. Das Kind wurde im Findlingsheim untergebracht. (a)

Plötzlicher Tod.

Gestern wurde in der Nähe des Parkes in Julianow die 67jährige Paulina Schneider (Zgorzelska 114) plötzlich ohnmächtig. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Bewußtlosen die erste Hilfe und ließ sie in ihre Wohnung bringen, wo sie jedoch kurz nach der Einbringung verstach. Die Todesursache ist bisher nicht festgestellt worden. (a)

Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung in der Glinianastraße 48 versuchte sich Janina Dreßler das Leben zu nehmen, indem sie Saizäure trank. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden die erste Hilfe und brachte sie in bedenklichem

Zustande ins Krankenhaus. Die Motive der Tat sind noch nicht geklärt. (a)

In der Scheune erhängt.

In Antoniew Stoki, Kreis Łódź, fanden gestern Angehörige in der Scheune den 67jährigen Besitzer Antoni Szadura erhängt vor. Obwohl sofort Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, wurde der Mann nicht mehr lebendig. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen der Gerichtskommission mit Beschlag belegt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Kościelny 10; A. Charemska, Pomorska 12; C. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; B. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Fabianicka 50.

## Aus dem Gerichtsstad.

### 24 Bauern vor Gericht

Wegen judenfeindlicher Ausschreitungen

In Radziwillow kam es seinerzeit zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und einer Bauermenge, die mit Macht in das Polizeihafthalot eindringen wollte, um antisemitische Ausschreitungen wegen zwangsgestellte Bauern aus der Haft zu befreien. Die Polizei erschoss dabei vier Personen. 24 Personen wurden verhaftet. Sie sitzen nun auf der Anklagebank vor dem Bezirksgericht in Łomża. Sie werden von den Rechtsanwälten Winicki und Mieczkowski verteidigt. Unter den Angeklagten befindet sich ein Greis von 70 Jahren, sein Sohn und sein Enkel. Es wurden 120 Zeugen vorgeladen.

Der Prozeß wird wohl bis Ende der Woche dauern. (a)

Du sollst Vater und Mutter ehren...

Gestern spielte sich vor dem Lodzer Stadtgericht eine Familiengeschichte ab, deren Held der 20jährige Leon Kazmierczak war. Leon führte, trotz seiner Jugend, einen lockeren Lebenswandel und begann, wenn er in betrunkenem Zustand die Wohnung der Eltern betrat, auf sie zu schimpfen und sie zu prügeln. Die beiden hochbetagten Alten ließen dem Sohn alle Freiheit, verbieten ihm jedoch die Einführung junger Mädchen in die elterliche Wohnung, was jedoch Leon trotz des elterlichen Protests tat. Als er auch am 21. März wieder mit einem Straßenmädchen in die Wohnung kam, widersetzten sich die Eltern heftig und begannen ihm Vorwürfe zu machen.

Der Herr Sohn ließ daraufhin erst das Mädchen gehen, nahm dann einen Stock und begann den 61jährigen Vater und die 57jährige Mutter zu prügeln. Auf die Hilferufe der beiden Alten kamen Nachbarn herbei, die den wütenden Sohn abwehrten und Polizei herbeiziehen, die dem Treiben des zügellosen Burschen ein Ende setzte. Er wurde in Haft genommen und hatte sich gestern vor Gericht zu verantworten. Vor dem Richter standen die beiden Eltern des Burschen und weinten um den Sohn. Nach kurzer Verhandlung, während der Junge nicht gegeben will, daß er mit dem Stock zugeschlagen hat, gab das Gericht das Urteil, laut welchem der Bursche zu 15 Gefängnis verurteilt wurde. Er wurde sofort verhaftet. (a)

Wegen Falschgeldverbreitung.

In den Läden der Esther Spiritus (Limanowska Nr. 41) kam am 24. Dezember ein Mann und kaufte verschiedene Süßigkeiten für die Summe von 2 Zl. 50 Gr.

## Wo ist Pienchen?

Roman von Rose Reissert

Copyright by Marie Brügmann, München.

Herner saß noch Dina Helberding, seine siebzehnjährige Tochter aus erster Ehe, am Frühstückstisch und schläng mit ihren schlanken Fingern ein weiches Ei über den Schinken. Neben ihr, die Beine weit von sich gestreckt, lehnte ihr Verlobter, ein bildhübscher, gut durchtrainierter junger Mann mit auffallend gepflegtem Auftreten und in tadeloser Kleidung.

„Doch man das Auto nicht hierher mitnehmen darf, ist verrückt“, sagte er eben und bezog seine Fingernägel.

„Ihr könnet ja einen Pferdewagen mieten, Kinder“, schlug der Vater vor.

Dina lächelte. „Harald wollte nämlich gern zum Tennisturnier nach Cranz fahren“, erklärte sie. „Mit Pferden ist man eine halbe Ewigkeit unterwegs. — Warum darf man hier auf der Nehrung eigentlich kein Auto benutzen?“ fragte sie nach einer Pause.

„Die Straßen würden zu sehr ruiniert“, erklärte der Ministerialrat. „Du mußt bedenken, die ganze Nehrung besteht aus Sand; die Chaussee ist nicht genügend fundiert für Autoverkehr.“

Harald lachte. „Eine verteufelt unsolide Geschichte ist das“, rief er. „Die Dünen sollen ja auch wandern und dauernd ihre Gestalt verändern. Morgen, wenn wir aufwachen, sitzen wir vielleicht unter einer Sanddüne, wie die selige Frau Venus in ihrem Berg. — Mit dem Tennis-

turnier ist es also Essig!“

„Hast du denn überhaupt gezeichnet?“ fragte Dina.

„Morgen ist erst Zeichnungsschluß. Es wäre natürlich das einzige Vernünftige, Dina und ich siedelten für die Turnierwoche nach Cranz über.“

Hier mischte sich Frau Helberding ein. „Das geht unmöglich, Kinder! Wollt ihr beide allein im Kurhaus logieren?“

„Warum nicht? Heutzutage ist man doch nicht mehr so.“

„Ich wünsche mir das nicht für meine Tochter.“

Sie sah fragend auf ihren Mann.

„Nein, Kinder, daraus wird nichts“, entschied dieser. „Ihr könnt ja das ganze Jahr über im Grunewald Tennis spielen. So haliet wenigstens hier die paar Wochen Ruhe.“

Dina dehnte sich. „Es ist eigentlich reichlich eintönig hier“, meinte sie.

Pienchen kam gerade von einem Streifzug zurück und drängte sich an die Mutter heran.

„Darf ich heute wieder am Haff spielen?“ bat sie. „Die Fischerkinder sind da.“

„Willst du nicht lieber mit uns an die See kommen? Wir gehen gleich zum Baden, Pienchen.“

„Ach nein, Mammchen! Ach bitte, bitte, ich möchte ans Haff!“

„Ist es nicht unvernünftig, sie allein bei den Dorfkindern zu lassen?“

Frau Maria sah fragend ihren Mann an.

„Die heutige Jugend ist sehr selbstständig und muß es auch sein“, erwiderte der Ministerialrat. „Unsere kleine Krabbe ist ja auch vernünftig, nicht wahr?“

Pienchen hatte sich an ihn geschmiegt und lächelte zu ihm auf. Sie konnte eine rechte Schmeichelkatz sein. Jetzt lief sie freudestrahlend davon.

„Wenn ihr eure schönen Theorien nur auch für uns gelten ließet“, bemerkte Dina. „Ich meine wegen Übernachten in Cranz.“

„Wenn ihr erst verheiratet seid, könnt ihr meinewegen machen, was ihr wollt“, erwiderte der Ministerialrat ärgerlich.

„Soweit ich beurteilen kann, ist es kein Beweis eurer Selbstständigkeit, wenn ihr zusammen in Cranz übernachtet.“

„Aber es ist nach meiner almodischen Auffassung unpassend,

also gar nicht mit Pienchens Anliegen in einem Raum zu nennen.“

Man brach auf. Dina und ihr Verlobter gingen voraus. Die Eltern machten einen kleinen Umweg, um Pienchen noch am Haff aufzusuchen. Nicht weit vom Bandungsfest standen sie sie, auf allen vier, eifrig mit den Händen ein Loch in den Sand buddelnd. Ihre kleinen Dorf Freunde standen rund herum mit aufgesperrten Mündern. Gerade war Pienchen auf Wasser gestoßen und stieß ein Freudengeheul aus.

„Geht nur nicht zu nah ans Haff“, sagte Frau Maria und wischte den kleinen Schmutzfleck. Dann wanderten sie über die Nehrung dem Meere zu, die Palete mit dem Badezeug unter dem Arm.

Schon von weitem bemerkten sie Harald und Dina am Strand. Sie hatten sich bereits ausgekleidet und sprangen in ihren schwarzen Trikots umher. Dina schwamm wie eine Kugel auf seinen Rücken und hängte die Beine über seine Schultern. Sie sah äußerst verlegen aus mit der schwarzen Badehose, eine kurze Seemannskette im Mundwinkel. Lachend warf sie einen großen Gummiball in die Höhe und fing ihn wieder auf. Harald setzte sich mit seiner leichten Last in Trab und jagte längs des Strandes entlang. Die wenigen Badegäste blickten hinter dem übermütigen Paar mit gemischten Gefühlen her: die Herren amüsiert und leicht angeregt, die Damen sichtlich entrüstet.

„So was geht ja nun auch wieder nicht“, sagte der Ministerialrat mit gerunzelter Stirn.

Maria lachte. Nachdem Harald eine Strecke weit gelaufen war, hielt er an.

„Nun sind wir die Zuschauer los!“ rief er, etwas außer Atem. „Hier wird man in Ruhe baden können.“

Dina stützte sich auf seinen Kopf und sprang geschickt ab.

„Verrückter Kerl!“ lachte sie.

Dann lichen sie sich nebeneinander im Sande nieder.

(Fortsetzung folgt)

# Reserviert

Euch den 2. Pfingstfeiertag für das  
Große Deutsche Volksfest  
im Helenenhof

Er gab der Verläuferin ein Zehnzahlstück und verließ, nachdem er das Kleingeld in Empfang genommen hatte, den Laden. Bald darauf kam er wieder und kaufte erneut Apfelsinen für 2 zł. 35 Gr. und zahlte wieder mit einem Zehnzahlstück. Als die Verläuferin ihn darauf aufmerksam machte, daß er doch Kleingeld besaß, erklärte er, sie möge ihm doch Kleingeld geben, da er es zur Auszahlung brauche. Als bald darauf die Inhaberin des Geschäfts in die Kasse sah, bemerkte sie die beiden Zehnzahlstücke, die sie als falsch erkannte. Sie benachrichtigte die Polizei. Sofort wurde die Verfolgung des Mannes aufgenommen. In einem Laden in der Limanowskitr. konnte er festgenommen werden. Bei einer Gegenüberstellung wurde er von der Verläuferin erkannt.

Gestern hatte er sich — Stanislaw Poddentkli —, dem jedoch nicht nachgewiesen werden konnte, daß er die Falschstücke selbst angefertigt hatte, vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu drei Jahren Gefängnis verurteilte. (a)

## Der PPS.-Linke-Prozeß vor dem Appellationsgericht.

Der seinerzeit in Łódź durch mehrere Wochen hindurch laufende Prozeß gegen 36 Mitglieder der PPS-Linien, der mit einem Urteil für 32 Angeklagte, die von 2 bis 6 Jahren Gefängnis erhielten, endete, wird am 6. Juni d. J. nunmehr in Warschau noch einmal verhandelt werden. Für einige der 32 Verurteilten sind die Strafen bereits abgelaufen, so daß sie bereits auf freien Fuß sind. Die Warschauer Verhandlung wird drei Tage in Anspruch nehmen. (a)

## Gorgon-Prozeß vor dem Obersten Gericht.

Das Krakauer Gericht wird die Akten in Sachen der Rita Gorgon in dieser Woche noch dem Obersten Gericht in Warschau übersenden. Die Gerichtsverhandlung ist Ende August zu erwarten. (u)

## Das Urteil im gestrigen Kommunistenprozeß.

Wie wir gestern berichteten, hatte sich ein Abram Sławny und eine Baja Melodyt wegen kommunistischer Tätigkeit zu verantworten. Beide Angeklagten wurden verurteilt. Sławny erhielt 5, die Melodyt 2 Jahre Gefängnis.

## Sport.

### Die Ringkampftournee im Sportzirkus.

Der geistige Ringkampftabend im Sportzirkus hatte weniger Interess als üblich herborgerufen, obzw. recht schöne Kämpfe demonstriert wurden. Die ersten zwei Paare Gromow — Garlowienko und Prohasla — Kwaranji trennten sich aus dem Treffen unentschieden. Zur nächsten Kämpfe hatte Kawan mit Karlowksi leichte Arbeit und besiegte ihn bereits in der 9. Minute durch Doppelkelson. Schönes Ringen demonstrierten sodann Bielewicz und Krauser, die großartige technische Arbeit leisteten. Nachdem sich beide nacheinander Doppelkelson angelegt hatten, gelingt es Krauser, in der 17. Minute seinen Gegner auf die Schultern zu legen. Als letztes Paar traten der oberschlesische Riese Grabowski und der Deutsche Budrus in den Ring. Grabowski gelingt es, seinem Gegner den Doppelkelson anzulegen, aus welchem sich dieser nicht mehr befreien kann. In der 14. Minute wird der Sieg Grabowski zugesprochen.

## Watas Bogostaffel kämpft in Łódź.

(c) Am Donnerstag, dem 15. Juni, gastiert die Mannschaft der Posener Warta in Łódź. Sie wird ein Freundschaftstreffen gegen Union-Touring anstreben. Es wird zu einigen sensationellen Treffern kommen, da Warta in ihrem besten Bestande mit Poluz, Sipinski, Arski, Majchrzak und Pilat nach Łódź kommt.

## Vom Bogentreffen Union-Touring — Geyer.

(c) Dieses Mannschaftstreffen, das morgen im Saale bei Geyer stattfindet, wird folgende Besetzung aufweisen: Geyer: Morawski, Bojciechowski, Zbych, Bajone, Mikolajczyk, Krum, Wozniakiewicz, Wolski, Ostrowski und Lipiec. Union-Touring: Zaple, beide Bizer, Jerikier, Michalewski, Franc, Frans, Misch, Schön und Baranowski.

## LKS' Schwimmbecken bereits eröffnet.

Die Eröffnung des LKS-Schwimmbeckens erfolgte bereits am vergangenen Sonntag. Der Strand wurde mit feinem Sand aufgestreut, das Wasser gewechselt. Das Becken ist täglich geöffnet.

## Polens Repräsentation gegen Belgien.

Der Verbandskapitän hat folgende Elf, die den Kampf gegen Belgien aufnehmen wird, ernannt: Albarak, Marthina, Berlanow, Kollarczyk I., Kollarczyk II., Dziewisz, Urban, Matjas, Nawrot, Pazurek, Włodarcz, Referenzen: Fontowicz, Chmielewski, Gemza, Szczepaniak, Janczyk und Wypijewski.

## Kunst.

**Wieder Sommertheater.** Am Donnerstag, dem 1. Juni, um 9 Uhr abends, ziehen die Vorstellungen des Sommertheaters im Staścic-Park wieder ein. Gegeben wird die lustige Wiener Komödie von Ebermayer und Cammerlöw „Bargeld“.

**Vortrag über Andrzej Strug.** Am Sonntag, dem 4. Juni I. Kl., um 12 Uhr, findet im Saale des Journalisten-Syndikats (Petrilaer 121) eine Vorlesung von Edward Bope über das Thema: „Andrzej Strug, der Laureat des Łódźer Literaturpreises“ statt. Eintrittskarten im Preise von 1 złoty und 50 Groschen sind täglich von 17 bis 19 Uhr im Syndikat zu haben.

## Aus dem Reiche.

### „In Klimontow herrscht Ruhe“.

Das Łódźer „Echo“ weiß zu berichten: Wie wir schon berichteten, wurden in „Klimontow“ die Pumpen angehalten, um die Grube unter Wasser zu ziehen. Als die Arbeiter dieser Grube davon erfuhren, besetzten sie sogleich alle Pumpen und versuchten das Wasser aus der Grube zu entfernen. Sie wurden von Seiten der Direktion daran nicht gehindert. Gestern versuchten einige Arbeiter in die Grube einzudringen, wurden aber vom Wasser daran verhindert. In „Klimontow“ herrscht vorderhand Ruhe. (u)

### Ein Landenjotiel verübt Doppelmord.

Zwischen den Familien Uwastowski und Selerki im Dorf Klandyn bei Warszawa bestand ein Streit. Er begann damit, daß der 21jährige Uwastowski seinen Freund Selerki des Raubendiebstahls beschuldigte und ihn vor Gericht zitierte, das S. zu einer Geldstrafe von 40 zł. verurteilte. Von dieser Zeit an kam es zwischen den beiden Familien oft zu Schlägereien, an denen auch die weiteren Verwandten teilnahmen.

Als Selerki gestern nach Hause gehen wollte, wurde plötzlich auf ihn geschossen. Tödlich getroffen brach er zusammen. Sein Vater, der nach kurzer Zeit die Leiche seines Sohnes fand, wußte sogleich, daß der Täter nur Uwastowski sein konnte. Er trug den toten Sohn nach Hause und begab sich auf den Weg nach dem Hause Uwastowskis. Unterwegs wurde aber auch er von Uwastowski, der die ganze Zeit hinter einem Baume gelauert hatte, erschossen.

Der Doppelmörder wurde nach Warschau ins Gefängnis gebracht.

Selerki — Vater hinterläßt Frau und 7 Kinder, Selerki — Sohn eine Frau mit einem Kind. (u)

### Er beleidigte das polnische Volk.

Vor dem Bezirksgericht in Chojnice hat sich der Łódźer Händler Laibiusz Bilberberg wegen öffentlicher Beleidigung der Polnischen Nation zu verantworten. Er sagte nämlich auf dem Markte in Wienchorf zu einigen Deutschen: „Ihr Deutsche seid bessere Leut' als die dummen Poladen.“ Der Angeklagte bekannte sich zur Schuld nicht. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. (u)

**Tomaszow.** Arbeiterdelegation führt nach Warszawa. Gestern fuhr eine Delegation der Tomaszower Kunstdruckfabrik in einer Anzahl von sieben Mann nach Warszawa, wo sie mit den Vertretern des Ministeriums in Sachen des Streits verhandeln wird.

**Die Aushebungskommission** (Paacowia 15) ist vom 31. Mai bis 10. Juni tätig. Am ersten Tage müssen vor ihr diejenigen jungen Männer erscheinen, die im Jahre 1912 geboren sind und deren Namen mit den Buchstaben von A bis D beginnen. (u)

**Gratifikation für Saisonarbeiter.** Am Sonnabend wurde auf der Stadtratsitzung in Tomaszow die von dem Arbeitsfonds erhaltenen Anleihe von 25 tausend złoty bestätigt. Davon soll den Saisonarbeitern eine Gratifikation ausgezahlt werden.

**Unfall auf dem Sportplatz.** Auf dem städtischen Sportplatz in Tomaszow ereignete sich gestern Abend ein tragischer Unfall. Auf dem Sportplatz fanden unter Leitung des Gymnasiallehrers Garbacki leichtathletische Übungen statt. Plötzlich entglitt einem der Diskuswerfer die Scheibe und traf den Lehrer am Hinterkopf. Dieser brach bewußtlos zusammen. Er wurde in sehr schwerem Zustande ins Krankenhaus gebracht. (u)

**Warszawa.** Prozesse um den Boykott deutscher Waren. In den Warschauer Gerichten wird in Kürze eine ganze Reihe von Prozessen im Zusammenhang mit dem Boykott deutscher Waren beginnen. u. a. hat eine kosmetische Handlung fünf Apotheken, die sich weigerten, deren Waren in ihren Läden zu verkaufen, verklagt.

— Wojewodentagung. Hier findet eine

Tagung der Wojewoden des ganzen Landes statt. Sie beraten über Sicherheits- und politische Fragen. Außerdem sollen noch Selbstverwaltungsgangelegenheiten besprochen werden, da in Kürze das neue Selbstverwaltungsgesetz erscheinen soll. — Sie „rüssen“...

**Posen.** Stempelgebührenaffäre. Hier wurde lediglich eine Stempelmarkenaffäre aufgedeckt, die dem Staate fast einige tausend złoty gekostet hätte. Ein Parzellierungsfirma schloß mit den Grundbesitzern Verträge ab, die nicht „gestempelt“ wurden. Nur durch Zufall ist das Finanzamt hinter diese Affäre gekommen. Jetzt werden diese Stempelgebühren 15fach vom Steueramt eingezogen. Der Besitzer der Firma, ein Ingenieur, wurde verhaftet. (u)

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Greisenheimfest.** Von Pastor G. Schedler wird uns geschrieben: In Angelegenheit der am 15. Juni bevorstehenden Einweihung des Greisenheims lade ich das gesuchte Sammelfest des gleichen für heute um 8.30 Uhr abends nach der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde höflichst ein.

**Blumentag für das Haus der Barmherzigkeit.** Rektor Pastor Lößler schreibt uns: Am 11. Juni findet der seit langem vorbereitete traditionell gewordene Blumentag für das Haus der Barmherzigkeit statt. Anlässlich dieses Blumentages wird morgen, Donnerstag, um 10 Uhr vormittags in der Diakonissenanstalt (Polnocna 42) die legte Organisationszähnung abgehalten. Ich bitte alle werten Vertreter und Vertreterinnen von Vereinen und Organisationen, die uns ihre gütige Mitarbeit zugesagt haben, zu dieser Sitzung freundlich erscheinen zu wollen.

**Bereinigung Deutschsingender Gefangene in Polen.** Die Verwaltung macht in Angelegenheit der Fahrt nach Ciechocinek nochmals höflich darauf aufmerksam, daß die Listen der Teilnehmer an dem Ausflug ihr bis zum 1. Juni einzureichen sind. Dieser Ausflug, der per Bahn hin und retour zł. 8.— kostet, kann mit Familie unternommen werden. Der Extrazug, welcher bei 300 Personen zu erhalten ist, geht früh 6½ Uhr von Łódź ab und trifft gegen 10 Uhr vormittags in Ciechocinek ein, während über die Stunde der Rückfahrt noch beschlossen werden soll. Nach erhaltenener Nachricht will man den Teilnehmern das Mittag in Ciechocinek, bestehend aus 3 Gängen, für złoty 1,75 servieren; natürlich steht es den Aussichtsgästen frei, sich an dem gemeinsamen Mittag zu beteiligen oder nicht, was in der Liste zu vermerken sei.

**Zum großen Gartenseit zugunsten der St. Trinitatis- und St. Johannis-Greisenheime.** Am Montag fand im kleinen Missionsaal der St. Johannisgemeinde die vorläufige Sitzung des Festausschusses für das große Helenenhofer Fest statt. Der große Festausschuß, der aus Repräsentanten von 28 Vereinen und Organisationen besteht, ist vom Geiste besonderer Willigkeit durchdrungen und mit dem Bestreben, der guten Sache zu dienen, durchwoben. Es wäre zu wünschen, daß die großen Vorarbeiten mit Erfolg gefrönt werden möchten. Die nächste und letzte Sitzung findet Dienstag, den 6. Juni, pünktlich um 8 Uhr abends in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde statt.

## Radio-Stimme.

Mittwoch, den 31. Mai 1933.

### Polen.

#### Bob (233,8 M.)

11.40 Presseauschau, 11.57 Zeit, Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 15.15 Wirtschaftsbericht, 16. Schallplatten, 16.40 Über die Hundezucht, 17. Schallplatten, 17.55 Programm, 18.15 Leichte und Tanzmusik, 19. Verschiedenes, 19.20 Bericht der Łódźer Industrie- und Handelskammer, 19.30 Literarische Plauderei, 19.45 Nachrichten, 20. Plauderei über Brahms, 20.15 Kommerzmusik, 21.15 Sportberichte, Nachrichten, 21.25 Leichte Musik, 22.10 „Am Horizont“, 22.25 Schallplatten, 22.55 Weiter- und Polizeibericht, 23. Tanzmusik.

### Ausland.

#### Berlin (716 M., 418 M.)

11.45 Konzert, 13. Schallplatten, 15.20 Stunde der Frau, 16.30 Unterhaltungsmausik, 18.10 Konzert, 20.10 Konzert, 23. Orchesterkonzert.

#### Rönsdorferhafen (983,5 M., 1635 M.)

12.05 Schallplatten, 14. Schallplatten, 14.45 Jugendstunde, 16. Konzert, 17. Orgel-Konzert, 19. Reichssendung, 20. Kernspruch, 21. Orchesterkonzert, 23. Konzert.

#### Langenberg (635 M., 472,4 M.)

12. Unterhaltungsmausik, 13. Konzert, 16.30 Konzert, 20.15 Zur Skagerraf-Feier, 21. Orgelmusik, 22.45 Nachtmusik.

#### Wien (581 M., 517 M.)

11.30 Konzert, 12.40 Schallplatten, 13.10 Schallplatten, 15.45 Jugendstunde, 19. Millöder-Abend, 19.45 Millöder-Abend, 22.15 Tanzmusik, 22.45 Tanzmusik.

#### Prag (617 M., 487 M.)

11. Schallplatten, 12.10 Schallplatten, 12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 16.10 Orchesterkonzert, 19.30 Oper: „Die Verlobung im Traum“.

## Die Bücherei des D. R. P. B. „Fortschritt“

(Rawrot 23) ist in letzter Zeit bedeutend ausgebaut und erweitert worden.

Bücherausgabe Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr abends.

Werdet Leser der Bücherei!